



## Boerne-Thiel in der Homo-Ehe

Eine vergiftete Ehe ist ein guter Nährboden für Geschichten. Die Drehbuchautoren Stefan Cantz und Jan Hinter, aus deren gewitztem Geist die Münsteraner Kult-Kommissare Prof. Boerne und Thiel einst geboren wurden, haben deshalb ja gesagt. Ja zum verwegenen Plan, das ungleiche Paar in «Erkläre Chimäre» für eine Folge zu verelichen.

Dass Thiel (Axel Prahl) einem solchen Akt ohne Androhung seines Lebens nie zustimmen würde, erklärt sich von selbst. Thiel muss deshalb nach der berauschenden Beförderungsfest seiner Kollegin Nadeshda ein Kanapee so gierig den Schlund runterspülen, dass ihn der hochprozentig alkoholisierte Boerne mit einem Luftröhrenschnitt ins Leben zurückholen kann. Dass der eitle Professor die OP ausgerechnet mit einem Strohhalm mit der Aufschrift «Luftkurort Davos» vornimmt, ist nur ein Pointenküllner unter vielen.

Die Bringschuld für so ein geschenktes Leben wiegt natürlich schwer. Und die löst Thiel ein als Göttergatte vor Boernes homosexuellem reichem Erbonkel. Boerne als Erbschleicher in einem Tatort, in dem ihm sein «Korrektiv» Thiel aufgrund seiner lädierten Stimmbänder sprachlich noch weniger entgegensetzen kann als sonst, ist eine Steilvorlage für Schauspieler Jan Josef Liefers. Und der nutzt sie wieder einmal für einen elaborierten Auftritt in einer Geschichte, in der so einiges in der Luftröhre stecken bleibt, ein Teil der Belegschaft im Krankenhaus landet und einem Landstreicher, einer Taxifahrerin und einem jungen Sidamerikaner die Luft ausgeht. Nicht vergessen: Luft holen beim Lachen!

JULIA STEPHAN  
julia.stephan@luzernerzeitung.ch

«Tatort – Erkläre Chimäre» 20.05 Uhr SR 1

# Virtuose Experimentierlust

SÜDPOL Zum Saisonende wartet Tanz Luzerner Theater mit «Dancemakers» auf. Bei der Premiere von «Series #6» zeigten sieben Choreografien, wie vielfältig zeitgenössischer Tanz sein kann.

EDITH ARNOLD  
kultur@luzernerzeitung.ch

All die Enten, Tiger oder Esel, insgesamt 80 verschiedene Stofftiere, welche die Zuschauer auf ihren Stühlen empfangen haben, sollen jetzt auf die Bühne geschmissen werden, fordert eine Stimme in Englisch auf. Als Zielscheibe bietet sich die dortige Riesenente an. Diese entpuppt sich als Cecilia Castellari. Inmitten der Kuschteltiere beginnt sich die Tänzerin zu winden. Steif wirken ihre Bewegungen, verstockt und erstarrt. Zu den aufgedrängten Möglichkeiten findet sie keinen Bezug. Ein Drama spielt sich ab, ein Kinderzimmertrauma – bis fünf Minuten später die Plüschtiere weggeräumt werden. Die Bühnenarbeiter, allesamt Tänzer des Ensembles, tragen fürs nächste Stück ein Plüschsofa aufs Parkett.

«Dancemakers Series #6» zeigt sieben Choreografien. Sie ereignen sich ohne Pause während 75 Minuten. In ihrer Rolle als Choreografen haben die sechs Tänzer und die eine Tänzerin alle Freiheiten. Die einzige Order: mit Inhalten und Körpersprachen experimentieren. Für die Umsetzung steht ein virtuos Ensemble zur Verfügung.

### Unterhaltsame Kammerspiele

Vier Mann stark ist die zweite Choreografie von Anton Rosenberg. Jeder Tänzer scheint einen anderen Charakter zu haben, der sich in unterschiedlichen Musikvorlieben ausdrückt. Manchmal spielen sich auf der Bühne gleichzeitig verschiedene Szenen ab. Ein gemeinsamer Nenner bildet das Sofa, von dem aus Multimedia konsumiert wird. Einmal wird es alleine genutzt, mit anregenden Bewegungen, die auch zu Hause erprobt



Aurélie Robichon und Iacopo Loliva in der Choreografie von Marco Rizzi.  
PD/Ingo Höhn

werden könnten. Dann wiederum teilen sich gleich drei Tänzer die enge Sitzfläche. Wenn sie sich so synchron bewegen, wirken sie wie Comicsfiguren.

Salome Martins erscheint in Hardcore-Montur. Dazu ertönt «AA XXX» oder «double A triple X» von Peaches. Für Minuten verwandelt sich der Südpol in Kriens zum Berghain in Berlin. Technoid, pornografisch fast, aalglatt. Mit minimalistischen Bewegungen aus der immer gleichen Position zieht die Tänzerin ihre Performance durch. Einige sehen darin Futuristisches und Provokatives, andere zur Show gestellte Einfalt bis zum Kotzen (die Geste gehört ebenfalls dazu). So konsequent das Stück von Chuck Jones ist, vielleicht hätten die reduzierten Bewegungen noch etwas kunstvoller sein können.

### Neue Herausforderungen

Auf Saisonende verlässt der Amerikaner das Tanzensemble. Er geht dorthin, wo er vor einem Jahr hergekommen ist: zum Nederlands Dans Theater, diesmal in die 1. Kompanie. Er sei es gewohnt, in grossen Truppen zu tanzen, sagt Jones später an der Premierenfeier. Gerade deshalb werde er die Intimität eines Luzerner Ensembles vermissen. Und die Möglichkeit, an Uraufführungen beteiligt zu sein, sei hier einmalig. Dafür kann er in Holland zu Choreografen von Crystal Pite und Marco Goecke tanzen – seine Lieblingschoreografen.

Nach sechs Jahren Luzern begibt sich auch Samuel Déniz Falcón auf neues Terrain. Von Basel aus startet der 33-jährige Tänzer als Choreograf. «Mitten in einem umfassenden Wandel kann man sich verloren fühlen», sagt Falcón, «lost in space.» Transformation ist denn auch ein Beweggrund zu seiner Choreografie. Worte von Allen Ginsberg geben auf der Bühne den Takt an: «I noticed my own heart beating, breath passing through my nostrils, my feet walking, eyes seeing (...) I noticed the sea, I noticed the music – I wanted to dance.» Inspirierte Bewegungen sind die Folge, manchmal dynamisch, dann wieder entschleunigt, zum Schluss zu kunstvollen Körperskulpturen vereint.

Tanz Luzerner Theater im Südpol, weitere Aufführungen am 2., 3., 4., 9. und 10. Juni, jeweils 20 Uhr

## Aktuelles Luzerner Kunstschaffen spannend inszeniert

**KUNST** Zwei Gruppenausstellungen in Hochdorf und Willisau zeigen: Kunst aus der Region ist spektakulär und eine Reise aufs Land Wert.

Malerei in allen Facetten vereint die Ausstellung im Kunstraum Hermann in Hochdorf. Dreizehn bekannte Künstlerinnen und Künstler aus der Region zeigen eine oder mehrere Arbeiten aus ihrem aktuellen Schaffen. Eingeladen wurden sie vom Holzbildhauer Alois Hermann, der den Kunstraum im ehemaligen Heizungsgebäude der Kerzenfabrik Balthasar in Hochdorf initiiert hat und betreibt. Ausgewählt wurden die Kunstschaffenden vom Zuger Künstler Romuald Etter, der auf dem aufgelassenen Fabrikareal sein Atelier hat. Kuratiert wurde die Übersichtsausstellung von Patrick Bussmann, dem es gelungen ist, die sehr unterschiedlichen Malereien als spannende und sehenswerte Schau zu inszenieren.

### Spektakulär inszeniert

«Magma» ist der Titel der Ausstellung, in der die Kunstschaffenden **Davix, Raphael Egli, Romuald Etter, Gefe, Susanne Hofer, Lukas Hirschi, Paul Lipp, Christina Oldani, Henri Spaeti, Peter Stobbe, Eva Stürmlin und Benno K. Zehnder** vertreten sind. Von Romuald Etter stammt das Werk «Magma Pool», eine regenbodenfarbige Hinterglasmalerei, die im Garten platziert ist und der Ausstellung den Namen gegeben hat. Mit seinem Siebdruckverfahren ist Romuald Etter nicht der Einzige, der sein Gemälde in einer speziellen Technik realisiert. Susanne Hofer nutzt Videoprojektionen, um ihr bewegtes Regen-



Kunst auf dem Land: «Magma Pool» von Romuald Etter in Hochdorf (links) und «Irak – Tod vor Sonnenaufgang» von Peter Ryser in Willisau.  
PD

bild vom New Yorker Times Square auf den Kellerboden zu projizieren. Die von ultravioletterm Licht zum Leuchten gebrachte Installation von Davix, die projizierten Zeichnungen von Henri Spaeti und die drei Gemälde von Andreas Gefe verwandeln den dunklen Keller in einen spektakulären Kunstraum.

### Mit Gold veredelt

Grossformatiges dominiert die Ausstellungshalle. Mit einer Breite von mehr als vier Metern ist die direkt auf der Wand angebrachte, vielschichtige Installation «Black Melody» von Henri Spaeti das grösste Werk der Ausstellung. Über imposante Masse verfügen auch die vier monochrom silbrigen Malereien «Campo Felice» von Eva Stürmlin, die wild expressive Abstraktion von Paul Lipp, die kostbare, mit Blattgold ver-

edelte poetische Malerei von Christina Priska Oldani oder Peter Stobbes feinstichiges Aquarell «Little Theory».

Bescheidener im Format, aber von grosser farblicher Intensität ist das Gemälde von Benno K. Zehner der in seinen aktuellen Werken frühere, verworfene Arbeiten zu neuen Bildern komponiert. Das zeichnerisch-malerische Werk «Sichtwechsel» von Raphael Egli und die mehrteilige Installation mit Objekten und kleinen Gemälden komplettieren die abwechslungsreiche und vielseitige Malerei-Ausstellung.

### Kunst aus Willisau

Bei einer Ausstellung, die sich mit dem Kunstschaffen aus Willisau beschäftigt, darf er selbstverständlich nicht fehlen: der weit über die Region hinaus, international bekannte Grafiker und

Leiter des Jazzfestivals Willisau **Niklaus Troxler**. Für seine Jazz-Plakate wurde er vielfach ausgezeichnet, weniger bekannt sind seine freien Arbeiten, von denen eine grosse Auswahl in der aktuellen Gruppenausstellung in der Stadtmühle Willisau zu sehen sind. Takt, Rhythmus, Dissonanzen und Improvisation prägen auch die freien Arbeiten des Künstlers, der sich in der Verwendung von Isolierband und Farbstreifen offen für Experimente zeigt.

Neben Niklaus Troxler sind in der Ausstellung Ortstermin die Künstlerinnen **Sara Gassmann, Liliane Hüser und Karin Lustenberger** sowie der Künstler **Peter Ryser** vertreten. Auf Experimente lässt sich auch die Malerin Sara Gassmann ein. In ihren Bildfindungen erkundet sie neues Terrain, abseits vertrauter und vorhersehbarer Pfade.

Ihre Malerei wirkt frisch, frech und sehr präsent. Leisere, poetische Töne schlägt Liliane Hüser in ihren Objekten und Zeichnungen an. In den sechs Zeichnungen der Serie «Du» spürt sie dem Verborgenen, Intimen eines unbekannten Gegenübers nach, macht mit feinem Strich und minimalen Interventionen sichtbar, was sonst ungehört und un-gesehen bleibt. Nicht zu überhören ist das Video «Mensch, Motoren!!!» von Karin Lustenberger, das den rasenden Verkehr auf einer Landstrasse festhält. «Digits» ist der Titel einer weiteren Arbeit dieser Künstlerin. Zwei künstliche bewegte Finger lassen Laserlichtpunkte über die weisse Wand wandern und zwingen die Besucher, dorthin zu schauen, wo nichts zu sehen ist.

In der Ausstellung sind eine Reihe von Arbeitsbüchern von Peter Ryser ausgestellt, die aufschlussreiche Einblicke in das Schaffen und die Arbeitsweise des Künstlers geben. Der Künstler ist auch mit zwei grösseren Bildern präsent. «Spiegelungen» thematisiert auf raffinierte Weise das Spannungsfeld von (vermeintlicher) Orientierung und Desorientierung. Eindrücklich in seiner bedrohlichen Schwärze ist das Bild «Irak – Tod vor Sonnenaufgang», das einen getöteten Soldaten zeigt, über dem ein Helikopter schwebt. Obwohl unscharf und wenig realistisch, führt das Bild dem Betrachter die Gräuel des Krieges unübersehbar vor Augen.

KURT BECK  
kurt.beck@luzernerzeitung.ch

### HINWEIS

Ausstellung Magma, Kunstraum Hermann, Lavendelweg 8, Hochdorf. Fr 15–18, So 14–17 Uhr. Bis 4. Juli. [www.kunstraum-hermann.ch](http://www.kunstraum-hermann.ch)  
Ausstellung «Ortstermin», Stadtmühle Willisau, Müllgäss 7, Willisau. Sa/So 14–17 Uhr. Bis 28. Juni. [www.stadtmuehle.ch](http://www.stadtmuehle.ch)